

Am Pfingsttag, dem 14. Mai 2005, um 14.00 Uhr, trafen sich ca. 45 Schulkameradinnen und Schulkameraden des Jahrgangs 1930 aus Franzfeld mit ihren Angehörigen im Café Bohn in Metzingen und die Freude über das Wiedersehen war groß.

Nachdem sich alle beim Kaffee mit leckeren selbstgebackenen Kuchen gestärkt hatten (ein besonderer Dank gilt den Kuchenspenderrinnen), begrüßte Jakob Jahraus alle Anwesenden recht herzlich.

Er richtete Grüße aus von denjenigen, die leider aus persönlichen oder gesundheitlichen Gründen nicht mehr dabei sein konnten, aber ihren Kameraden ein gelungenes Fest wünschten. Jakob Jahraus gab auch zu bedenken, dass dieses Treffen vielleicht das letzte seiner Art für diesen Jahrgang sei.

Nach der Begrüßung gab es eine Schweigeminute für die Toten des Jahrgangs 1930, insbesondere für diejenigen, die in den letzten 5 Jahren, d.h. seit dem letzten Treffen verstorben waren: Michael Scheuermann (Ungarn), Josef Morgenstern

(Stuttgart), Adam Mohr (Balingen), Josef Reiter (Oferdingen), Adam Metzger, Elisabeth Fempel/Hoffmann (USA)

Im Anschluss gab es Gelegenheit zum Gespräch. Man hatte viel zu erzählen von Kindern und Enkeln, von Freuden und Sorgen und auch von so manchem Gebrechen, mit dem man eben, wenn man älter wird, leben muss. Nachdem man, wie immer, einige Gruppenfotos gemacht hatte, gab es gegen 18.30 Uhr Abendessen und gegen 20.00 Uhr begann der gemütliche Teil mit Musik.

Es war nochmals ein gelungenes Fest, bei dem zwar nicht mehr so viele Gäste wie früher anwesend waren, aber alle zufrieden waren, wie die vielen Dankeschreiben und Anrufe im Anschluss erkennen ließen.

Ein herzlicher Dank gilt allen, die da waren und vor allem denen, die geholfen haben, dieses Fest zu gestalten.

Euer Schulfreund
Jakob Jahraus

Das Wunder der Heiligen Nacht

”Es war amol am Abend spat
A wunderschöne Nacht
Die Stern am Himmel leuchten so hell
Es war a liebliche Pracht”

So wie im Lied war es auch an jenem Heiligen Abend in unserem Dorf 1945 in Rödler's Hof. Eine kleine Gruppe junger Mädchen standen vor dem Kuhstall und erzählte von anderen Weihnachtsabenden. Wir fühlten uns verlassen und vergessen im Konzentrationslager. - Ach wie groß war doch unsere Sehnsucht nach dem Elternhaus, der warmen Stube, der Familie, dem schön geschmückten Tannenbaum und dem wohlriechenden Duft von Mutters gutem Essen und der Weihnachtsbäckerei. Eine feierliche Stille erfüllte den Hof, denn

unsere Gedanken flogen in die Freiheit, weit von jenem Ort. Eine Sternschnuppe, die einen großen Bogen über den Himmel zog, rief uns in die Wirklichkeit zurück. Unsere Augen waren nach oben gerichtet, wir sahen die unzähligen Sterne über uns. Hinter uns im Stall waren die armen Menschen, für die kein Platz in ihren eigenen Häusern mehr war, es erinnerte uns an einen anderen Stall, den Stall in Bethlehem: Dort gab es auch keine warme Stube mit großer Feier und üppigem Essen. - Dort aber geschah ein Wunder, welches alle Menschen erlöste, die das Geheimnis ergründen und den Herrn Jesu finden, so wie es die Weisen taten und noch immer tun. In jener Nacht sahen auch wir seinen Stern.

Resi Held Siegl

Zur Erinnerung

an die vierhunderste Jahreswende der
Geburt Dr. Martin Luthers

von den Franzfelder evang. Frauen am
10. November 1883



Gefunden im Hause Morgenstern in Franzfeld.